

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\* **Presseerklärung** \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

**Initiative Denk-MAL-Prora  
zum einjährigen Bestehen der Erinnerungstafel  
für die Proraer Bausoldaten**

**Denkmalschutz erreicht für NVA-Kontrolldurchlass  
vor Block IV, der ehemaligen Offiziershochschule „Otto Winzer“**

Am 22. November 2010 durften ehemalige Bausoldaten nach erheblichen Widerständen seitens der Politik und der Tourismuswirtschaft am Mehrzweckgebäude des Jugendzeltplatzes (der früheren Turnhalle des NVA-Appellplatzes vor Block V) eine Erinnerungstafel anbringen. Dieser Tag galt als Beginn einer **Neubewertung des Erinnerungsortes Prora**. Nach jahrelangen Bemühungen seitens ehemaliger Bausoldaten und Sympathisanten akzeptiert die Landesfachstelle für Gedenkstättenarbeit in MV „Politische Memoriale“ seither die „doppelte Vergangenheit“ des Ortes:

"Ehemalige Bausoldaten im 2008 gegründeten Verein Denk-Mal-Prora mahnten die Erinnerung an die Bausoldaten als Bestandteil einer kritischen Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte an. Die Diskussion um die Bewahrung von Überresten aus der Bausoldatenstationierung veränderte die Wahrnehmung des Ortes, von einem NS-Erinnerungsort zu einem Ort mit ‚doppelter Vergangenheit‘" (zitiert nach [www.polmem-mv.de](http://www.polmem-mv.de))

In der Folge gab es etliche Vereinbarungen zur künftigen Transparenz der jahrelang ausgeblendeten DDR-Kasernen-Geschichte. Dazu gehörte das Sichtbarmachen baulicher Strukturen im Bereich des künftigen Bildungszentrums und der Arrestzellen in der Rezeption des Jugendzeltplatzes sowie die baldige Aufstellung eines Fachbeirates für den Bildungsverein Prora-Zentrum e.V.

**Jedoch:**

Von einem *Bildungszentrum* gibt es bislang keine Spur. Nicht einmal die vergleichsweise geringen Bauplanungskosten von angeblich 20.000 Euro konnten aufgebracht werden, was erstaunlich ist, angesichts der Aufwendungen für die Jugendherberge von mehr als 16 Millionen Euro. Die Trägerschaft war bereits im Juni 2010 nach einer fragwürdigen Ausschreibung und einem demokratisch bedenklichen Schnellverfahren für Prora-Zentrum e.V. entschieden worden, das die Entkernung des Blocks ohne vorherige Dokumentation über dessen Vorsitzende (die damalige Landrätin) mit betrieben hatte. Bewerber waren außerdem das Dokumentationszentrum Prora, zusammen mit dem gemeinnützigen Denk-MAL-Prora e.V., der bis dahin vielfältige Anstrengungen für die Jugendbildung an diesem Ort unternommen hatte und die Dokumentation der realen (DDR-) Geschichte des Baus nachhaltig betrieben hat.

Die *Arrestzellen* werden bis heute unsichtbar hinter Schloss und Riegel gehalten.

Der *Fachbeirat* kam im Februar dieses Jahres ohne einen Vertreter des Denk-MAL-Prora zustande; der Initiator Dr. Stefan Wolter, auf dessen Engagement offenbar verzichtet werden kann, blieb ausgegrenzt.

Insgesamt weithin *ausgegrenzt* wurden die Bausoldaten und ihre Bemühungen von der *Massenmedienberichterstattung* rund um die Eröffnung der Jugendherberge Prora. Offenbar zum Teil mit dem DJH abgestimmt bzw. von diesem vorgegeben wurde das „ehemalige KdF-Bad“ überdimensional aufgeblasen, der „Status Bausoldat“ mit der in den Räumen der heutigen Jugendherberge gelebten Courage heruntergespielt bzw. komplett ausgeblendet. Begeisterung weckte man vielmehr für die „Ästhetik“ des nun erstmals in seiner Geschichte (nach Plänen aus der NS-Zeit!) vollendeten Baus „am Nordende der weltberühmten Proraer KdF-Bauten“ gelegen, wie der Landesverband des DJH sowie Prora-Zentrum e.V. die Anlage bewerben. Die rechte Szene hat das bereits aufgegriffen.

Weithin verschwiegen blieben der einstige Aufbau des einzigen Fallschirmjägerbataillons des SED-Staates und die Rolle der benachbarten Kaserne beim Mauerbau 1961.

Eine für die Herbergseröffnung erstellte Bildungsbroschüre zur DDR-Geschichte hat bei all dem keine Rolle spielen dürfen.

Die **Manipulation** des öffentlichen Gedächtnisses und der Meinung infolge der überzogenen Darstellung des (nie existent gewesenen) „Kraft-durch-Freude-Seebades Prora“ hat die Politik wiederum anstandslos hingenommen. Kurz darauf dementierte sogar die Landesregierung in Ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der FDP eine Neubewertung des Ortes im Jahr 2010 (Drucksache 5/4470).

Das wiederum erinnert an die nie aufgeklärte widersprüchliche denkmalpflegerische Bewertung von DDR-Relikten im Bereich der ehemaligen Kaserne. (Fachbehörde für Kultur- und Denkmalpflege//Unteren Denkmalbehörde des damaligen Landkreises Rügen).

Anstelle zweier authentischer denkmalwürdiger Räume im einstigen Stabs-/Stasitrakt, die sich hervorragend zur Jugendbildung hätten nutzen lassen, wurden lediglich zwei gemauerte Türbögen in einem öffentlich nicht zugänglichen Gästezimmer bewahrt, die nun bei Gelegenheit als Alibi zur Bewahrung der DDR-Geschichte sinnentleert vorgeführt werden. Die seitens des Herbergsvaters im Mai 2011 in Aussicht gestellte unaufdringliche Kennzeichnung der Geschichte der einzelnen Gänge durch Bildmaterial und Collagen (unter anderem mit den in diesem Bau zustande gekommenen künstlerischen Arbeiten ehemaliger Bausoldaten), erweist sich bislang als haltlos. Offenbar unerwünscht sind vor Ort auch die von Denk-MAL-Prora vorgeschlagenen kostenlosen Info-Blätter, die über alle Phasen der Geschichte der Anlage sachlich sauber aufklären.

Derweilen hat die Initiative Denk-MAL-Prora die Arbeit im Sinne der **Bewahrung der Nutzungsgeschichte** fortgesetzt. Dazu gehört der Antrag auf Unterschutzstellung von letzten *Wandzeichnungen von Fallschirmjägern und Bausoldaten* im nicht vollendeten Bereich der Jugendherberge (bislang nicht bearbeitet) sowie der Antrag auf Denkmalschutz bezüglich des *Eingangensembles der früheren Offiziershochschule in Block IV*. Dem Ensemble aus Kontrolldurchlass, Begrenzungsmauer, Gedenkstätte für Otto Winzer und Fahnenstange kommt demnach „für die Dokumentation der Militärgeschichte der DDR und der Geschichte des Kalten Krieges ein wesentlicher Zeugniswert zu.“ (Gutachten des Landesamtes für Kultur- und Denkmalpflege vom 15. August 2011 mit Bitte um Einleitung des Verfahrens zum Eintrag der Bestandteile in die Denkmalliste des Landkreises).

Das Engagement des Denk-MAL-Prora widerspiegelt die gleichnamige **Schriftenreihe**, in der jüngst die „Geheimen Aufzeichnungen eines Bausoldaten in Prora (1982/83)“ erschienen sind. Die Drucklegung dieses zweiten Bandes der Schriftenreihe förderte dankenswerterweise die Landeszentrale für politische Bildung MV, Schwerin.

[www.denk-mal-prora.de](http://www.denk-mal-prora.de)

### Literatur:

WOLTER, Stefan: Hinterm Horizont allein – Der Prinz von Prora, 1. Aufl. 2005/3. Auflage 2010.

WOLTER, Stefan: Der „Prinz von Prora“ im Spiegel der Kritik. Das Trauma NVA und Wir, Halle 2007.

WOLTER, Stefan: Der Prinz und das Proradies. Vom Kampf gegen das kollektive Verdängen, 2009.

WOLTER, Stefan: Erinnerung braucht einen Ort, an den sie sich knüpfen kann. Zeitgeschichte regional13/1, S. 85-94.

WOLTER, Stefan: Prora – vom „doppelten Trauma“ im Kampf ums Erinnern zu den ersten Ansätzen für eine gelingende Wende. Zeitgeschichte regional, 14/2, S. 61-70.

WOLTER, Stefan: „Nie wieder Rügen“, in: DIE ZEIT, 29. Juni 2010

WOLTER, Stefan: „Das geht nicht!“ Eine Wandmalerei als Symbol des Widersetzens, in: PRORA-ZENTRUM (Hg.): Waffenverweigerer, 2011, S. 48-59.

### NEU:

WOLTER, Stefan: KdF und Kaserne. (Un)sichtbare DDR-Geschichte in der Jugendherberge Prora, Halle 2011.

WOLTER, Stefan: Geheime Aufzeichnungen eines Bausoldaten in Prora, Courage in der Kaserne, der heutigen Jugendherberge, Halle 2011



Das Aufbegehren gegen die Verdrängung eines Stücks Oppositionsgeschichte kam aus der Mitte der Gesellschaft: Zahlreiche Menschen aus ganz Deutschland machten sich im Herbst 2010 dafür stark, dass die Tafel den für sie vorgesehenen Platz in der Öffentlichkeit erhalten durfte.